

Betrachtung zum Abendmahl am Gründonnerstag

Es mag wie eine lapidare Binsenweisheit klingen, ist aber wichtig:

Die Reformation ist nicht im Hörsaal entstanden, sondern im Beichtstuhl.

Als dem Ort, wo es um die **Vergebung** geht, um ungeheuchelte Reue und um lauter Leben und Seligkeit. Der Ort, wo alles wie österlich neu ersteht, neue Hoffnung geschenkt wird und die Gewissheit da ist, dass wir die Zusagen auch wirklich nehmen dürfen, ja müssen. Neues Leben, erneuerter Glaube. Denn nur wer nicht wie der angeblich moderne Mensch mit seinem Versagen auch noch angibt, „man müsse nur zu seinem Versagen stehen“ und andere Konzepte, die Vergebungsbedürftigkeit einfach wegschwindeln will, der merkt wie erfrischend es ist: Dir sind deine Sünden vergeben. Niemand darf mehr darauf herumreiten oder versuchen, Gewinn daraus zu ziehen. Wiederum: Ohne Vergebung het alles kaputt. Wir wissen das und viele grausame Erfahrungen liegen dahingehend vor. Dein persönliches Amen besiegelt es. Denn wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Dankbarkeit und Freude: Es ist wieder gut! Ja, Amen, mein Herr Jesus!

Im Abendmahl haben wir **Gemeinschaft** mit Gott. Beziehungen müssen erneuert werden. Es ist sozusagen Beziehungspflege. Bleiben sollen wir, das ist Jesu letzter Wille und das gesamte Johannesevangelium ist in jedem Kapitel die danach ausgedrückte Sehnsucht. Deshalb lädt Jesus ein. Er weiß, wir sind nicht würdig, aber diese Einladung verändert uns. Sie macht uns groß „und hebt uns hoch zu Ehren und schenkt und neues Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.“ **EG 11**

Nicht wir laden ein - und auch nicht aus, sondern der auferstandene HERR selbst. Weil wir ihm unersetzbar wichtig sind. Er will nicht auf mich verzichten. Nein auch nicht wir eingebildete Menschen versammeln uns, sondern der Herr sammelt uns um sich her. Dieses Gemeinsame ist uns allen gleich. Deshalb wird es auch zu einer Gemeinschaft unter uns allen. Wir sprechen uns den Frieden zu, der mir persönlich nun geschenkt wurde. Ich könnte gar nicht ertragen, ihn nur für mich allein ganz egoistisch zu haben, sondern will, dass er weiterwächst: Friede sei mit dir!

Luther im Kleinen Katechismus (EG 806. 6)

*„Essen und Trinken tut´s freilich nicht,
sondern die Worte, die da stehen: Für euch vergossen
zur Vergebung der Sünden.*

*Die Worte sind
neben dem leiblichen Essen und Trinken
das Hauptstück im Sakrament.
Und wer diesen Worten glaubt,
der hat, was sie sagen und wie sie lauten:
nämlich: Vergebung der Sünden“*

Zur **Hoffnung** berufen: So muss es im Himmel sein. Ich bin geheilt. Ich habe keine Angst mehr. Niemand kann mich verklagen. Ich bin angenommen. Wir können einander wieder in die Augen schauen. Ich darf mich fallen lassen in Gottes Liebe.